„Die Kultur wieder ins Laufen zu bringen, wird – unabhängig von der Länge der derzeitigen Einschränkungen – eine Herausforderung sein."

Berufsschauspieler Thomas Hochkofler

203 Organisationen mit 2550 Vereinen

vertritt das Dienstleistungszentrum für das Ehrenamt Südtirol (DZE). Den Grundstein legten 28 Gründungsorganisationen im Jahre 2018. Insgesamt ist die Leistungspalette des Ehrenamtes in Südtirol beeindruckend mit rund 4350 Strukturen, die von 160.000 Personen gebildet werden. Südtirol gehört zu den wenigen Regionen Mitteleuropas, wo es seit Jahren noch immer eine erfreuliche Entwicklung im jungen Ehrenamt gibt. ©

Zu totalem Stillstand verdammt

VERANSTALTUNG: DZE befasst sich mit offenen Wunden und Wehen der Kultur während der Pandemie

BOZEN. Im Rahmen der Akademiegespräche des Dienstleistungszentrums für das Ehrenamt Südtirol (DZE) fand kürzlich ein spannender Abend als Webinar mit Berufsschauspieler Thomas Hochkofler und der Journalistin Verena Pliger zum Lockdown in der Kulturszene statt.

DZE-Direktor Ulrich Seitz berichtete dabei von den Sorgen Hunderter Chöre, Musikkapellen und Theatervereine im Lande, die praktisch seit einem Jahr in ihrer kreativen Tätigkeit in völligem Stillstand ausharren müssen.

Zu den derzeitigen Trostbildern in der Corona-Krise gehört zwar, dass Kultur in der einen oder andere Form trotz des Gebots der sozialen Isolation, immer wieder Wege zu den Menschen findet, wie beispielsweise durch virtuelle Filmfestspiele, Opernaufführungen, Lesungen, die im Internet stattfinden oder digitale Kunst-Galerien. Dass Kultur jedoch nicht etwa nur ein schöngeistiger Zeitvertreib in besseren Zeiten sei, sondern auch in Krisensituationen geistige Orientierung bieten müsse, erklärte Thomas Hochkofler.

„Die Kultur wieder ins Laufen zu bringen, wird – unabhängig von der Länge der derzeitigen Einschränkungen – eine Herausforderung sein", betont Comedian Hochkofler. Das gelte ebenso für die aktive Kulturszene mit den unzähligen Laien bzw. Freiwilligen, die in Südtirol engagiert sind und durch ihre Leistungen einen absoluten Mehrwert für die Gesellschaft schaffen (beispielsweise für den Handel oder Tourismus). Die Pandemie habe uns verändert und sie werde deswegen die Kulturlandschaft beeinflussen. „Denn andere Hör- und Sehgewohnheiten werden sich nicht ohne Weiteres wieder auf den Stand von vor Corona zurückdrehen lassen", meint Verena Pliger.

Kultur nicht „beliebige Vergnügungen"

Thomas Hochkofler unterstrich, dass festgelegt werden sollte, dass Theater, Museen und Kinos nicht beliebige „Vergnügungsveranstaltungen" sind. Sie hätten einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft wie Schulen und Bibliotheken. „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, diese biblische Einsicht sollte sich unmissverständlich in gesetzlichen Regelungen niederschlagen", so Hochkofler. Künstler müssten im System bleiben können; sie dürften nicht gezwungen werden, in fachfremden Jobs dazuzuverdienen; Musiker müssten in Übung, Schauspieler in der Praxis bleiben. „Hier gilt es, mittel- und langfristig kreative Formen des Kulturerhalts zu finden", so Hochkofler.

Zahlreiche Rückmeldungen aus dem Chat betrafen unter anderem einen weiteren Aspekt: die meisten ehrenamtlichen Kulturorganisationen trifft der Zwang zur Digitalisierung wie ein Schlag. Vor allem kleine Institutionen sind darauf nicht eingerichtet. Zahlreiche Teilnehmer am Abend waren sich darin einig, dass Kultur eine Daseinsvorsorge darstellen sollte, wie Wasser, Strom und saubere Luft.

© Alle Rechte vorbehalten

Befassten sich mit Kultur und den Leiden der Kulturschaffenden in Pandemie-Zeiten (v. l.): DZE-Direktor Ulrich Seitz, Journalistin Verena Pliger, Schauspieler Thomas Hochkofler und Techniker Oliviero Di Lanzo.